

GASFORUM in Kielce (Polen)

Vom 23. bis 25. Juni 2004 fand erstmalig im polnischen Kielce das **Gasforum**, eine Messe mit angeschlossenen Kongress, statt. Die von der Economic Chamber of Gas organisierte Veranstaltung soll zukünftig die bereits seit mehreren Jahren in Bydgozce stattfindende Messe zum Thema Gas ablösen. Rund 40 polnische Unternehmen des Gasfachs präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen. Der begleitende Kongress widmete sich insbesondere den Fragen, die sich aus dem Themenkomplex des „Unbundling“ und den damit einhergehenden Umstrukturierungsprozessen der polnischen Gaswirtschaft ergaben.

Besonderes Interesse galt in diesem Zusammenhang der in Deutschland vorbildlich organisierten Selbstverwaltung des Gas- und Wasserfachs. Der Economic Chamber of Gas wurde empfohlen, über den Weg der Unternehmenszertifizierung eigenverantwortliche Bereiche aus der staatlichen Obhut herauszulösen und in der Beratung derartiger Maßnahmen Unterstützung zu geben.

Erste Sitzung des Arbeitskreises „Neue Gasinstallationssysteme - NGI“

Am 13. Juli fand die erste Sitzung des Arbeitskreises „Neue Gasinstallationssysteme – NGI“ des Initiativkreises Erdgas und Umwelt (IEU, www.ieu.de) bei der E.ON Ruhrgas AG in Essen statt. Es nahmen Vertreter aus den Bereichen Erdgasversorgung, Handwerk, Handel, Hersteller von Rohrsystemen sowie von Gassteckdosen bzw. Gasschläuchen und der figawa teil.

Die neuen Gasinstallationssysteme sollen mit einer Push/ Pull-Strategie durch den Arbeitskreis bei Architekten, Fachplanern, Installateuren, Handel und Endverbrauchern be-

kannt gemacht werden. Mit einer Aktionsmarke oder einem Gütesiegel sollen Produkte gekennzeichnet werden, die die Vorteile der neuen Gasinstallationssysteme aufweisen.

Preisunterschied zwischen Flüssigkraftstoffen und Erdgas fördert die Nutzung von Erdgasfahrzeugen

Der Preisunterschied zwischen den Flüssigkraftstoffen und Erdgas ist beträchtlich. Während für einen Liter Benzin rund 1,20 Euro bezahlt werden müssen, kostet eine vergleichbare Menge Erdgas, je nach Gasqualität, ca. 50 Cent. Gegenüber Dieselmotoren beträgt der Preisvorteil von Erdgas etwa 30 Prozent. Diese Unterschiede resultieren aus der staatlichen Förderung des gasförmigen Energieträgers als Kraftstoff durch einen wesentlich geringeren Mineralölsteuersatz. Die Steuervergünstigung gilt zunächst bis zum Jahr 2020. Die Anschaffung eines Erdgasfahrzeuges bleibt also noch lange Zeit attraktiv, zumal auch einige Landesregierungen und zahlreiche Erdgasversorgungsunternehmen Förderprogramme ins Leben gerufen haben, die beispielsweise die Anschaffung eines neuen, serienmäßigen Erdgasfahrzeuges bezuschussen.

So wie der Nutzer von den wirtschaftlichen Vorteilen eines Erdgasfahrzeuges profitiert, profitiert auch die Umwelt. Im Vergleich zu einem Benziner werden rund 25 Prozent Kohlendioxid, 75 Prozent Kohlenmonoxid und 60 Prozent an reaktiven Kohlenwasserstoffen weniger an die Umwelt abgegeben.

Gegenüber einem Dieselfahrzeug fällt die Umweltbilanz ähnlich positiv aus: Hier sinken der Kohlenmonoxid-Ausstoß um rund 50 Prozent und die Stickoxid-Emissionen um 70 Prozent, während die reaktiven Kohlenwasserstoffe um 80 Prozent und

Kurz: figawa Gas

DVGW Arbeitsblatt G 1010 - Der DVGW teilt mit, dass das Arbeitsblatt G 1010 „Anforderungen an die Qualifikation und die Organisation von Betreibern von Erdgasanlagen auf Werksgelände“ (August 2004) als Entwurf mit Einspruchsfrist (Gelbdruck) veröffentlicht wird.

Schulung zum qualifizierten Fachverkäufer Gas-Kochgeräte - Der figawa-Initiativkreis „Kochen mit Erdgas“ plant Schulungsmaßnahmen, die zum Fachverkäufer für Gas-Kochgeräte qualifizieren. Dies ist eine der Folgerungen, die der Initiativkreis aus einer von ihm durchgeführten Händlerbefragung in Küchen-Einrichtungsstudios gezogen hat. Die Schulung greift Themen wie Marktübersicht der Gaskochgeräte, Verkaufsargumentation, Aufbau, Technik und Sicherheitseinrichtungen von Gaskochgeräten, Installation eines Gaskochgerätes und Informationen zur Gassteckdose auf.

die Rußpartikel sogar um 99 Prozent verringert werden.

Aufgrund dieser Kosten- und Umweltvorteile setzen auch immer mehr Autohersteller auf Erdgas. Mittlerweile haben fast alle namhaften europäischen Produzenten entsprechende Fahrzeugmodelle im Angebot – PKW wie Nutzfahrzeuge –, die zu meist sowohl mit Benzin als auch mit Erdgas fahren. Dieser Trend schlägt sich auch deutlich in der Statistik nieder: Gab es im Januar 1998 in Deutschland nur etwa 2.100 erdgasbetriebene Fahrzeuge, stieg deren Zahl bis zum Anfang dieses Jahres auf annähernd 20.000.

Auch die Zahl der Erdgastankstellen beziehungsweise Markentankstellen mit Erdgas-Zapfsäule verzehnfachte sich in diesem Zeitraum auf jetzt auf jetzt mehr als 400. Bis zum Jahr

2007 soll sich deren Zahl auf über 1.200 erhöhen.

Beheizung von Außenflächen mit Erdgas-Terrassenstrahlern

Unter dem Titel „Beheizung von Außenflächen in der Gastronomie mit Erdgas-Terrassenstrahlern“ hat die ASUE Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch eine informative Publikation herausgegeben. Sie wendet sich vor allem an Anwender in der Gastronomie. Sie regt an, die Bewirtschaftungszeiten von Terrassen oder Biergärten durch Schutzmaßnahmen gegen Kälte und andere Witterungseinflüsse zu verlängern.

Erdgas wird in vielen gastronomischen Betrieben ohnehin bereits zum Heizen und Kochen verwendet, so dass der Anschluss der Strahler in der Regel kein Problem darstellt. Außerdem entfallen gegenüber flüssiggasbasierten Lösungen der Wechsel und die Lagerung von Gasflaschen. Terrassenstrahler haben den Vorteil, ihre Energie ähnlich wie die Sonne in Form von Infrarot-Strahlung abzugeben. Da diese Energie beim Auftreffen auf eine Oberfläche in fühlbare Wärme umgewandelt wird, entsteht unmittelbar nach der Inbetriebnahme einer solchen Heizung der Eindruck von Behaglichkeit. Die neue ASUE-Publikation „Beheizung von Außenflächen in der Gastronomie mit Erdgas-Terrassenstrahlern“ kann im Internet unter www.asue.de heruntergeladen bzw. bestellt werden.

Branchenübergreifende Delegationsreise nach Libyen vom 3. bis 7. Oktober 2004

Die Arabisch-Deutsche Vereinigung für Handel und Industrie e.V. (GHORFA) veranstaltet vom 3. bis 7. Oktober 2004 eine branchenübergreifende Delegationsreise nach Libyen. Libyen ist der viertgrößte Erdöllieferant Deutschlands. Deutschland bleibt nach Italien der zweitwichtigste Handelspartner Libyens.

Neben dem weiterhin boomenden Öl- und Gassektor bestehen gute Geschäftsmöglichkeiten bei Erneuerung und Ausbau der Infrastruktur. Inte-

resse besteht in Libyen auch am Aufbau einer touristischen Infrastruktur, sowie in der Wasser- und Energieversorgung. Nach der endgültigen Regelung noch offener deutscher Forderungen, die anlässlich des Besuchs des libyschen Finanzministers im vergangenen Januar beschlossen wurden, wurde der Weg für die Wiederaufnahme von Hermesdeckungen geebnet. Durch die anhaltend hohen Ölpreise ist Libyen in der Lage, für notwendige Investitionen im Infrastrukturbereich und Folgeinvestitionen im Öl- und Gasbereich die nötigen Gelder selbst aufzubringen. Die geänderten Rahmenbedingungen eröffnen somit einen attraktiven Markt, der jetzt vermehrt Möglichkeiten für Aufbau und Ausbau von Vertriebs- und Investitionsvorhaben bietet. Weitere Infos erhalten Sie unter Telefon: 030-278907-23 oder (ghorfa@ghorfa.de) .

Konstituierende Sitzung des figawa-Arbeitskreises „Trinkwasser-Installation“

Am 22. Juli 2004 konstituierte sich der figawa-Arbeitskreis „Trinkwasser-Installation“. Zu seinem Obmann wurde Dr.-Ing. Günter Stoll (Grünbeck Wasseraufbereitung GmbH) gewählt, stellvertretender Obmann wurde Dipl.-Ing. Georg Taubert (Georg Fischer GmbH). Der Arbeitskreis wird fachbereichsübergreifend Themen aus dem Bereich Trinkwasser-Installation bearbeiten, wobei er sich nicht auf technisch-wissenschaftliche Fragen beschränken will.

In der ersten Sitzung wurde ausführlich über die Haftungsübernahmevereinbarung mit dem ZVSHK diskutiert, zu der eine Stellungnahme abgegeben werden soll. Weitere Tagesordnungspunkte waren EN 806, DIN 1988 sowie EAS und das DVGW-Arbeitsblatt W 270. Als zukünftige Themen wurden das Gerätesicherheitsgesetz und die Altgeräte-Rückgabeverordnung genannt. Der AK beschloss die Ausarbeitung einer Info-Broschüre über die Bedeutung des DVGW-Prüfzeichens für Installateure und Großhandel. Interessierten Mitgliedsunternehmen steht die Mitarbeit im Arbeitskreis offen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an

Termine

figawa Gas

- 07.09.2004, Köln
Sitzung AK „Remote Control“
- 07.09.2004, Köln
Kick-Off Sitzung des AK „Kunststoffe“
- 08.09.2004, Köln
Sitzung des Technischen Ausschusses des VHB
- 13.09.2004, Köln
Technischer AK „Rohrnetzüberprüfung“
- 14.09.2004, Köln
Round-Table-Gespräch des BGW mit der deutschen Gasgeräteindustrie
- 16.09.2004, Köln
Sitzungen der Arbeitskreise „Dunkelstrahler“ und „Hellstrahler“
- 17.09.2004, Köln
Sitzung des Arbeitskreises „Bauteile in der Gasinstallation“
- 21.09.2004, Köln
Sitzung des GRV-Vorstandes
- 22.09.2004, Köln
Plenarsitzung EURO-AIR
- 23.09.2004, Köln
Informationsforum Bio-Gas
- 27.09.2004, Köln
Erfahrungsaustausch: Anwendung von Gasströmungswächtern
- 28.09.2004, Köln
Sitzung FA Wasser-/Wärmezähler des VDDW
- 01.10.2004, Karlsruhe
GZV-Vorstand
- 01.10.2004, Köln
Spiegelausschuss zu CEN/TC 228/WG 4

Herrn Dipl.-Ing. Karl Morschhäuser,
Fon: 0221- 37 668 54, e-mail:
morschhaeuser@figawa.de.

Beste Noten für Trinkwasser

Die Öffentlichkeitsarbeit der deutschen Wasserversorger zeigt Wirkung. Waren 1995 lediglich 59 Prozent der Deutschen der Ansicht, dass ihr Leitungswasser eine gute oder sehr gute Qualität habe, sind es mittlerweile bereits 91 Prozent. Dies berichtet das Forum Trinkwasser. Das Forum bezieht sich auf eine Befragung des Emnid-Instituts bei insgesamt 1.005 Bürgern des Landes. Auch beim Geschmack bekommt das

Leitungswasser überwiegend gute Noten. 79 Prozent der Befragten stuften den Geschmack ihres Wassers als gut bis sehr gut ein.

Ländliche Infrastruktur und Effizienz – Wasserversorgung in ländlichen Transformationsregionen

Keine Effizienzvorteile durch Aufgabenbündelung

Integrierte Ver- und Entsorgungsunternehmen arbeiten bei der Wasserversorgung nicht effizienter als reine Versorger. Auch die Aufgabenbündelung in Stadtwerken bringt keine Effizienzvorteile. Zu dieser Erkenntnis kommt Johannes Sauer vom Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa der Universität Halle. Sauer hatte in einer Studie die Effizienz von Wasserversorgern in Ost- und Westdeutschland analysiert.

Häufung von Schadensfällen offenbart marode Leitungsnetze

Unter der Erde tickt eine unsichtbare Zeitbombe

"Wenn wir nicht dringend in die Leitungsinfrastruktur in Deutschland investieren, wird es in Zukunft noch viel häufiger zu spektakulären und gefährlichen Unglücken kommen, wie jetzt in Berlin, wo ein Wasserrohrbruch unter der Berliner Stadtautobahn zu chaotischen Verhältnissen im morgendlichen Berufsverkehr führte oder im Bremer Weserstadion, wo eine defekte Kabelleitung die Übertragung des Bundesliga-Auftaktspieles um Stunden verzögerte". Darauf wies heute in Berlin der Vizepräsident Technik des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Dr. Klaus-Dieter Ehlers, hin. Vor den Augen der Öffentlichkeit verborgen, spiele sich derzeit unter der Erde ein gigantischer Verfall unseres Leitungssystems ab, der in der Folge zu erheblichen Umweltschäden führe und Krankheiten verursachen könne. "Hier tickt eine unsichtbare Zeitbombe", sagte Ehlers.

Allein in Berlin gingen durch schadhafte Leitungen 30 Prozent des Trinkwassers verloren. In Deutschland seien 60.000 Kilometer der öffentlichen Kanäle defekt. Die Kommunen trügen hier einen Investi-

tionsstau von 50 Milliarden Euro vor sich her, der täglich größer werde. Über den Zustand privater Abwasserleitungen könne nur spekuliert werden. Insgesamt sieht Ehlers einen Bedarf von 40 Milliarden Euro jährlich, um die Leitungsinfrastruktur, die aus zirka 33 Millionen Kilometern an Kanälen, Wasser- und Abwasserleitungen, Gas- und Fernwärmeleitungen sowie Kabeln besteht, zu erhalten. Nur Bruchteile dieser Summe würden allerdings im Moment von Leitungsbetreibern und Kommunen zur Sanierung bereitgestellt.

"Die Bedeutung einer leistungsfähigen Infrastruktur für Wachstum, Beschäftigung und Sicherung der Umwelt, Lebensqualität und Gesundheit muss wieder in unser Bewusstsein rücken", so Ehlers weiter. "Wenn wir jetzt nicht sofort handeln, werden wir den Rückstand bei den Leitungsnetzen niemals wieder aufholen". Der Blick ins Ausland gebe einen Vorgeschmack darauf, welche dramatische Konsequenzen Defizite im Infrastrukturbereich nach sich zögen: So stünden 80 Prozent aller Krankheiten weltweit in Verbindung mit einer qualitativ und quantitativ unzureichenden Wasserver- und -entsorgung. In Deutschland seien nun alle Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Verwaltung gefordert, an einem Strang zu ziehen, damit unsere Lebensadern im Boden überleben könnten.

Zum Thema "Leitungsinfrastruktur in Not" startet der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie gemeinsam mit der ARGE Leitungsbau demnächst eine Informationskampagne.

Bauindustrie appelliert: Beiträge an Bau-Berufsgenossenschaften explodieren!

Gesetzlicher Lastenausgleich unzureichend! Gesetzgeber muss endlich handeln!

„Seit 1997 sind die Beiträge an die Bau-Berufsgenossenschaften über 40 Prozent gestiegen. In diesem Jahr allein um 5 %. Solche Steigerungsraten sind den Unternehmen nicht länger zumutbar.“ Mit diesen Worten richtete sich der Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der

figawa Wasser

08.-10.09.2004, Berlin
GAS + WASSER BERLIN 2004
SPEZIAL „OST“

19.-24.09.2004, Marrakech
4th World Water Congress, International
Water Association

www.iwa2004marrakech.com

22.9.2004, Köln

Arbeitskreis „Ozon“

29.09.2004, Karlsruhe

DVGW TK 3.1 „Trinkwasser-
Installationen“

29.09.-02.10.2004, Stuttgart

Interbad 2004

Internet: www.messe-stuttgart.de

30.09.2004, Karlsruhe

DIN NAW IV/7 „Häusliche Wasserversor-
gung“

05.10.2004, Köln

Arbeitskreis „Membrantechnik“

Deutschen Bauindustrie, RA Michael Knipper, heute in Berlin an Bundesregierung und Bundesgesetzgeber. Um das System am Leben zu halten, müsse die Politik endlich handeln, sei es durch „kurzfristig wirkende Einschnitte bei den Leistungen“ oder „einen nachjustierten Lastenausgleich zu Gunsten der besonders belasteten Berufsgenossenschaften“.

Vor allem müsse die Bundesregierung gegenüber dem Parlament endlich eingestehen, dass der im Jahr 2003 veränderte gesetzliche Lastenausgleich von 70 Mio. Euro nicht ausreichend sei, fordert Knipper. Der Patient Unfallversicherung liege ebenso auf der Intensivstation wie die Renten- und die Krankenversicherung. Ohne eine schnelle, wirkungsvolle Therapie durch den Gesetzgeber könnten die Bau-Berufsgenossenschaften nicht überleben. „Die Produktions-Berufsgenossenschaften sind alle auf mittlere Sicht kaum mehr finanzierbar“, prognostiziert Knipper. In keiner anderen Branche seien jedoch die Beitragssteigerungen im Bereich der Unfallversicherung so hoch wie in der Bauwirtschaft. Der Behauptung, die Unfallversicherung sei nicht reformbedürftig, widerspricht Knipper vehement. Die Unfallversicherung gewähre Renten und Leistungen der Heilbehandlung; wenn Renten-

versicherung und Krankenversicherung dringend reformbedürftig seien, gelte dies selbstverständlich auch für die Unfallversicherung.

Volksbegehren soll Privatisierung stoppen

Die Bürgerinitiative „Wasser Hamburg“ macht Front gegen den geplanten Verkauf der Hamburger Wasserwerke. Mit einem Volksbegehren will das breit angelegte Aktionsbündnis die Privatisierung noch stoppen. Ansonsten drohen nach Ansicht der Initiatoren schlechtere Wasserqualität und steigende Preise. Rostock und Berlin sind für das Bündnis warnende Beispiele.

60.000 Unterschriften von Privatisierungsgegnern benötigt das Aktionsbündnis, damit das gewünschte Volksbegehren zustande kommt, mit dem sich dann der Hamburger Senat befassen muss. Auf Hunderten Plakaten in der Stadt schnappt ein gefräßiger Hai nach einem Wasserhahn und wirbt für die 14-tägige Unterschriftenaktion. Unterschriftenlisten liegen in allen Bezirks- und Ortsämtern sowie an zahlreichen Informationsständen in der Stadt aus. Auch eine Beteiligung per Brief ist möglich.

An dem Aktionsbündnis beteiligen sich die Naturschutzverbände BUND und Nabu, die Globalisierungsgegner von Attac sowie der Deutsche Mieterbund. Gemeinsam warnen sie vor einer Privatisierung mit Hinweis auf Beispiele auch aus Rostock und Berlin. Dort sind die Investitionen in das Leitungsnetz reduziert worden - bei gleichzeitig steigenden Wasserpreisen.

Veranstaltungshinweis: Europa-Forum Gas 2004

Nach erfolgreichem Start des ersten Europa-Forums Gas, auf Initiative des DVGW 2003 in München, findet das Europa-Forum Gas 2004 in diesem Jahr vom 4.-5. Oktober in Prag statt. Neben dem DVGW beteiligen sich elf weitere europäische Organisationen des Gasfachs an dem Forum. Wieder steht der praxisorientierte, länder-übergreifende Informationsaustausch im Vordergrund, aktuell unter dem Leitthema „Ein-

fluss der Liberalisierung auf die Technische Sicherheit und Versorgungssicherheit in der Gasversorgung“.

Selbstverwaltung der Gastechnik in Europa

Im Fokus der Diskussionen steht das gemeinsame Bestreben der organisierenden Länder, die Selbstverwaltung der Gastechnik in einem Europa ohne Grenzen auszubauen und zu festigen. Kompetente Vertreter aus der Praxis werden hierzu verschiedene Lösungsansätze präsentieren. Die Diskussionsrunden geben die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen und Perspektiven in den verschiedenen Ländern sowie mit konkreten Fragen der praktischen Umsetzung.

Vertreter der EU berichten im ersten Themenblock über die aktuellen Entwicklungen der Öffnung des Energiemarktes; ein Repräsentant der CEER (Council of European Energy Regulators) eröffnet die Diskussion über die Regulierung des Gasmarktes, die bis zum Sommer in den EU-Mitgliedsstaaten eingeführt sein muss. Ein Vertreter der österreichischen Regulierungsbehörde E-Control berichtet über zwei Jahre Erfahrungen mit der Gasmarkt-Liberalisierung in Österreich. Der Einfluss der Regulierung auf den Betrieb der Netze wird am Beispiel Tschechiens vorgestellt und diskutiert. Im Mittelpunkt des zweiten Themenblocks stehen die Erfahrungen der verschiedenen Länder mit der Selbstverwaltung der Technik. Den dritten Themenblock bilden "Technische Regeln als Basis für eine sichere und wirtschaftliche Gasversorgung". Last but not least findet ein Round Table zur Interoperabilität der Gasnetze statt mit Statements aus den einzelnen Ländern. Wegen der Komplexität dieses Themas bildet das Podium auch eine Themenfindung für einen Sonderworkshop, der bereits für Frühjahr 2005 in Vorbereitung ist.

Persönliches

Nachruf - Dipl.-Volkswirt Dietmar Preuß

Am 1. Juli 2004 mussten wir viel zu früh von unserem Vorstandsmitglied Dietmar Preuß Abschied nehmen, der überraschend im Alter von nur 63 Jahren von uns gegangen ist.

Dietmar Preuß, der in Reimannswalde/Ostpreußen geboren wurde, studierte an der Universität Kiel Volkswirtschaft. Nach ersten Anstellungen bei den Unternehmen Rheinstahl und Olivetti trat Dietmar Preuß in die Dienste von Preussag/Babcock, für die er ca. 30 Jahre tätig war, zuletzt als Sprecher der Geschäftsführung der Preussag Wasser und Rohrtechnik GmbH. In einem „Management-Buy-Out“ übernahm er mit Kollegen Teile der PWR und leitete diese als Geschäftsführer der Preuss GmbH.

Dietmar Preuß war als Fachmann des Gas- und Wasserfachs Mitglied des Vorstands der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach. Sein Engagement für die Interessen des Fachs hat ihn im Kreis seiner Kollegen eine hohe Wertschätzung erfahren lassen. Wir verlieren mit ihm einen treuen Freund unseres Verbandes.

Die figawa ist ihm zu großem Dank verpflichtet und wird ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Impressum

Herausgeber:
Bundesverband der Firmen im Gas- und Wasserfach e.V. (figawa),
Marienburger Str. 15, 50968 Köln

Tel.: 0221- 3 76 68-20
Fax: 0221- 3 76 68-60
Internet: www.figawa.de
e-mail: hesselmann@figawa.de